

Vorwort

Der Jalkut¹ Schimoni ist ein umfangreicher rabbinischer Kommentar zur gesamten hebräischen Bibel. Das Werk bietet eine Zusammenstellung von Auslegungen aus Talmud und Midrasch, die in neuer Kombination als fortlaufender Kommentar zu den einzelnen biblischen Büchern dargeboten werden. Das monumentale Werk enthält Quellen, die nur noch hier belegt sind. Die zweibändige Erstausgabe des Jalkut wurde in Salonika gedruckt, Teil 1: 1521 zu Propheten und Schriftwerken; Teil 2: 1526/27 zur Tora.²

Zur Identifikation der einzelnen Textbausteine, die im Jalkut Schimoni verwendet wurden, finden sich Quellenangaben (z.B.: Jelamdenu) in der Editio princeps im Text des Jalkut. Meir Prinz setzte sie in der Ausgabe Venedig 1566 an den Rand neben die entsprechenden Textabschnitte. Die Stellenangaben der Quellentexte wurden von Arthur Bernard (Dov) Hyman ermittelt und in dem zweibändigen Werk *The Sources of the Yalkut Shimeoni* veröffentlicht.³

In der vorliegenden Übersetzung sind die Quellenangaben von Jalkut Schimoni zu Ezechiel nach der Edition von Hyman/Schiloni des Jalkut Schimoni zu Ezechiel angegeben, nach der auch die Übersetzung erfolgte.⁴ Die Seitenzahlen dieser Edition sind in runden Klammern und fett gedruckt am Seitenrand der Übersetzung angegeben. Ein Querstrich / in der Übersetzung signalisiert, dass ein Seitenwechsel vorliegt. Zum Teil wurden die Angaben zu den Quellenangaben abgekürzt, sodass sie auf dem Seitenrand Platz fanden.

Im gesamten Jalkut Schimoni sind Textabkürzungen mit Stellenverweisen zu finden. Diese Anmerkungen werden in einer eigenen Schrifttype wiedergegeben. Bereits Hyman hat darauf hingewiesen, dass unterschiedliche Schreiberkonventionen für diese Querverweise zu finden sind.⁵

1 Vgl. I Sam 17,40.

2 *Yalkut Shimoni al ha-Tora by R. Shimon ha-Darshan*. Facsimile Edition of the First Edition of Salonique 1521-1527. 5 Bde. (Jerusalem: Makor, 1968). *Yalkut Shimoni Prophets and Hagiographa*. Facsimile Edition of the First Edition Salonique, 2 Bde. (Jerusalem: Makor, 1973).

3 *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Prophets and Hagiographa. Together with Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford, Parma and Hamburg, and the Editio Princeps [Salonika, 1521]*, by Arthur Bernard (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1965). *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Pentateuch. Together with an Introduction, Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford and Vienna and the Editio Princeps [Salonika, 1526]*, by Arthur Bernard (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1974).

4 *Yalkut Shimoni le-Rabbenu Shimon ha-Darshan. Neviim acharonim*, hg. Dov ben ha-Rav Aaron Hyman = Arthur Bernard Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 2009), 513-624.

5 Siehe Arthur B. (Dov) Hyman, *Jalkut Shimoni al Neviim Rischonim* (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1999), 14.

In der Übersetzung werden eckige Klammern [] verwendet, um Ergänzungen eines Bibelverses oder Ergänzungen zu einem Satz zu kennzeichnen. Alle Bibelstellen werden in runden Klammern angegeben (). Runde Klammern werden auch verwendet, um der Übersetzung ein hebräisches, lateinisches oder griechisches Wort beizugeben. Ein hebräisches Wort wird dann angegeben, wenn die Auslegung gleiche oder klanglich ähnliche Wörter aufeinander bezieht, dies aber in der Übersetzung nicht deutlich gemacht werden kann. Muss dasselbe Wort in einem Kontext unterschiedlich übersetzt werden, wird das jeweilige hebräische Wort ebenfalls genannt.

Im Jalkut Schimoni sind Bibelverse zuweilen nicht nach dem masoretischen Bibeltext zitiert. In den Fußnoten wird die abweichende Formulierung angegeben, wenn damit eine inhaltliche Textveränderung verbunden ist. Einfache Pleneschreibungen werden hingegen nicht notiert. In der Übersetzung wird ein im Vergleich zum masoretischen Bibeltext verändertes Bibelzitat nach der Schreibweise des Jalkut übersetzt.

Der auszulegende Vers, mit dem eine Sinneinheit beginnt, wird in der Übersetzung jeweils fett und kursiv gedruckt. In der Einleitung wird, wenn es um einen auszulegenden Bibelvers geht, dieser kursiv und in Anführungszeichen „ „ gesetzt, andere anzitierte Bibelverse werden in der Einleitung nur in Anführungszeichen „ „ gesetzt. Sinneinheiten innerhalb einer Auslegungseinheit werden in der Übersetzung durch eine Leerzeile gekennzeichnet. Mischnazitate werden in KAPITÄLCHEN wiedergegeben. Werden mehrere Auslegungen aneinandergereiht, werden die einzelnen Auslegungselemente durchgezählt.

Werden Wörter aus dem Hebräischen transkribiert, geschieht dies nach den Loccumer Richtlinien.⁶ Ebenso werden die biblischen Namen nach den Loccumer Richtlinien benutzt. Die Abkürzungen der biblischen Bücher folgen dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie.⁷ Den jeweiligen Buchbezeichnungen entsprechend wurde der dazugehörige Midrasch abgekürzt (z.B. Klage lied = Threni = Thr; MidrThr). Rabbinennamen, Abkürzungen der Talmudtraktate und Angabe der Wochenlesungen (Sedarim) zur Tora wurden nach Günter Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch* (München: Beck, ⁷1982; ⁹2011) wiedergegeben. Alle Mekhilta-Stellen werden nach der ursprünglichen Einteilung in neun Traktate angegeben gemäß *Mekhilta de-Rabbi Jischma 'el. Ein früher Midrasch zum Buch Exodus*. Aus dem Hebräischen übersetzt und herausgegeben von Günter Stemberger (Berlin: Verlag der

⁶ Siehe https://www.die-bibel.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Loccumer_Richtlinien.pdf (14.05.2019). *Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1981). Ausnahme: Schabbat (und nicht Sabbat), wie auch die Abkürzung des gleichnamigen Mischna- und Talmudtraktates „Schabbat“. Inkonsistenzen wie diese (oder: Eleasar als Name in der Bibel und Eleazar als Rabbinenname) wurden in Kauf genommen.

⁷ *Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis*, zusammengestellt von Siegfried Schwertner (Berlin: De Gruyter, 1976) mit den Ausnahmen: Rut und Ijob.

Weltreligionen, 2010), 438-439. Die Seitenangaben zu Seder Eliahu Rabba in den Quellenangaben am Seitenrand der Übersetzung beziehen sich auf die Ausgabe von Meir Friedmann.⁸

Darüber hinaus wurden folgende Übersetzungen festgelegt:

Tab. 1: Feste Formulierungen

schließe hieraus	אמור מעתה
ein Meister sagte	אמר מר
im Westen sagen sie	במערבה אמרי
in einer Lehre ⁹ wird gelehrt	במתניתא תנא
dieser [Sonderfall begründet] die allgemeine Regel	בנין אב
denn es wird gelehrt	דתניא
denn wir haben gelernt	דתנן
und das ist vergleichbar mit	ודכוותה
lehrt er aber nicht ... ?	והקתני
auch haben wir gelernt	ותנן
es belehre uns unser Meister	ילמדנו רבינו
er erwidert	מתיב
man wandte ein	מיתיבי
Meister	מר
es findet sich	נמצא
du findest, es heißt	נמצאת אומר
daraus lernen wir	נמצינו למדין
Rava	רבא
Rabbah	רבה
die Rabbinen	רבנין
unsere Rabbinen	רבנן
er wandte ein	רמי
unsere Lehrer lehrten	שנו רבותינו
Tanna	תאנא
ein Tanna sagte	תנא אמר
ein Tanna [lehrte]	תנא
[Ein Tanna] aus der Schule von R. Jischmael lehrte	תנא דבי ר' ישמעאל

⁸ *Seder Eliahu Rabba and Seder Eliahu Zuta (Tanna d'Be Eliahu), Pseudo-Seder Eliahu Zuta. According to a Ms. edited with Commentaries and Additions by Meir Friedmann* (Wien: Verlag der israel-theol. Lehranstalt, 1902).

⁹ Baraita, eine Lehre aus der Zeit der Mischna, die nicht in die Mischna aufgenommen wurde.

zwei Tannaiten	תרי תנאי
er lehrt	תאני, תני
ich habe gelernt	תנאי
unsere Rabbinen lehrten	תנו רבנן
es wird weiter gelehrt	תני אידך
es wird gelehrt	תניא
ebenso wird gelehrt	תניא נמי הכי
wir haben gelernt	תנן

Es ist eine eigene Forschungsarbeit, die Bearbeitung der Quellen, die im Jalkut zum Teil verkürzt oder auf eine Auslegung hin zugeschnitten übernommen wurden, zu untersuchen.¹⁰

Danken möchte ich Ute Bohmeier für ihre Hilfe beim Korrekturlesen.

Düsseldorf, Januar 2023 – Dagmar Börner-Klein

¹⁰ Siehe Farina Marx, *Jalkut Schimoni zum Zwölfprophetenbuch* (Berlin: De Gruyter, 2020). David Théophile Ivan Meyer, *La Nature Éditoriale du Yalkut Shimoni. Une étude exploratoire des citations de Bereshit Rabbah XXII,8-10 dans le Yalkut Shimoni* (PhD, Universität Leuven, 2018).